



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

252 (12.6.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191753)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. 1,20 für Deutsches u. Staatsanzeiger...
Verlagspreis: Bei jährlichem Abbruch 12,00, halbjährlich 6,00, vierteljährlich 3,00...
Einzelheft: 10 Pfennig

Babische Neuere Nachrichten

Verlagspreis: Bei jährlichem Abbruch 12,00, halbjährlich 6,00, vierteljährlich 3,00...
Einzelheft: 10 Pfennig

Die U. S. P. lehnt ab.

Wie wir im gestrigen Abendblatt meldeten, hat der Reichskanzler, Herr Hermann Müller, sich gestern mit dem Führer der Unabhängigen, Herrn Crispian, ins Benehmen gesetzt; Herr Crispian hat es überhaupt nicht zu einer Aussprache kommen lassen, sondern in einem Schreiben scharf und bestimmt jegliche Teilnahme an einer Koalitionspolitik abgelehnt, die einen nationalen Ausgleich, eine innere Versöhnung antreiben könnte. Für die Unabhängigen kommt nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht, in der sie die Mehrheit haben und das Ziel bleibt die Erringung der Alleinhegemonie des Proletariats auf dem Wege rücksichtslosesten Kampfes. Wir brauchen ja nicht zu sagen, was diese rücksichtslose Kampfanzeige der 5 Millionen Unabhängigen gegen die 21 Millionen Wähler bedeutet, die nicht auf dem Boden der Entflammung eines neuen Bürgerkrieges stehen, der uns nichts weiter bringen würde als das russische Elend, über das uns jetzt englische Arbeiter so anschaulich berichtet haben. Auch die 5 1/2 Millionen Wähler der Mehrheitssozialdemokratie werden bestimmt nichts insgesamt die Kampfanzeige des Herrn Crispian unterschreiben. Und wäre es so, wäre auch ein größerer Teil der Mehrheitssozialdemokratie gewillt, dem Kampfrufe der Unabhängigen zu folgen, dann würden immer noch mindestens 15-16 Millionen Wähler den etwa 10 Millionen gegenüberstehen, die gewillt sind, dem Rufe Crispians in Rot und Glend zu folgen. Diese Betrachtung will sagen, daß Deutschland der Gefahr Herr werden kann, wenn es stark und entschlossen vorgeht. Der Sinn der Wahlen vom 6. Juni war, daß die deutschen Bürger und die Bauern nicht gewillt sind, sich zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabdrücken, Deutschland ruinieren zu lassen, wie Rußland ruiniert worden ist. Was sie am 6. Juni gewollt haben, werden sie durchzuführen bereit sein, auch gegen Gewaltandrohung.

Aber die nächste Frage ist, was nun werden soll und da müssen wir ein Wort sagen über die Haltung der Mehrheitssozialdemokratie. Sie hat so oft durch ihre maßgebenden Persönlichkeiten betont, daß sie unter keinen Umständen mit der Deutschen liberalen Volkspartei in eine Koalition gehen würde, daß ihre Führer gegenüber ihren bisher anders instruierten Wählern es nicht leicht haben würden, diesen Weg nun doch noch zu beschreiten. Sie haben damit zweifelsohne eine schwere Schuld auf sich geladen oder doch einen schwer wieder gutzumachenden tatsächlichen Fehler begangen. Man müßte fast annehmen, daß auch sie mit ihrer scharfen Ablehnung eines Zusammenarbeitens mit dem Bürgertum wie die Unabhängigen darauf hinausgehen, eine rein bürgerliche Koalition zustandzubringen, um dann durch scharfe Opposition und Obstruktion dieses bürgerliche Kabinett bald zu Falle zu bringen und an seiner Stelle eine rein sozialistische Regierung zu bilden, in der allerdings dann sofort das Kaufen zwischen den beiden sozialistischen Parteien und die Vormacht anheben würde, die die Unabhängigen für sich fordern, obwohl sie geringere Stimmzahl hinter sich haben, als die Mehrheitssozialisten.

Die Unabhängigen arbeiten ja zweifelsohne auf diesen Plan hin. Sie erwarten, daß ein rein bürgerliches Kabinett ihnen soviel Agitationsstoff liefern und soviel Bündstoff in die Massen werfen wird, daß sie zu ihrem letzten Ziel, dem neuen Bürgerkrieg kommen würden. Es wird sich nur fragen, ob nach dem Volksurteil des 6. Juni die Rechnung stimmen wird. Dieses Urteil hat doch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß hinreichend starke und taubere Kräfte des Widerstandes vorhanden sind, um dem Plan der Unabhängigen zu einem starken Wagnis zu machen.

Wie es heißt, will der Reichspräsident „einen anderen Parlamentarier mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen“. Gestern wurde Dr. Heinze von der Deutschen Volkspartei genannt.

Morgen findet eine Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion statt. Sie wird den Angelpunkt der Krise bilden. Sollte sich in dieser die Mehrheitssozialdemokratie noch in letzter Stunde entschließen, doch ein Zusammengehen mit der Deutschen liberalen Volkspartei gutzuheißen, so würden wir vielleicht doch noch zu der erträglichsten Lösung der Krise kommen.

Im anderen, wahrscheinlicheren Falle müßte eben der Versuch eines rein bürgerlichen Kabinetts gemacht werden. Und dann würde sich eben fragen, ob dieses nicht doch hinreichend Stütze im Volke fände und ob es eine so kurzfristige und dumme Politik treiben würde, wie die Unabhängigen zwecks Entseffung einer neuen Revolution erwarten.

Wir haben schon vor einigen Tagen gesagt, daß wenn die radikale Linke entgegen dem Willen und den Bestrebungen der bürgerlichen Kreise ein rein bürgerliches Kabinett erzwingen würde, dieses selbstverständlich eine Tat der äußersten Vorsicht befolgen und eine Politik durchgreifender und beharrlicher sozialer Gerechtigkeit befolgen müßte und befolgen würde. Es würde natürlich die reine und nackte Klassenpolitik des radikalen Sozialismus ebenso ablehnen, wie es auch alle Versuche von sich abzuwehren würde, sich selbst in die Bahnen reiner bürgerlicher Klassenpolitik hineindrängen zu lassen. Es müßte ein Kabinett nicht nur des wirtschaftlichen Wiederaufbaues, sondern auch der inneren Versöhnung sein. Es müßte seine erste Tat sein, den Arbeitern Vertrauen einzuschleßen und sie zu überzeugen, daß auch ein solches Kabinett ernstlich gewillt ist, alle ihre berechtigten Ansprüche auf Mitwirkung in Staat und Wirtschaft zu befriedigen. Und da zweifellos ein solches bürgerliches Kabinett eine ganze Reihe sachkundiger Fachleute aufweisen könnte und im Grunde wäre, die öffentlichen Schäden des seitlicheren reinen Parteiregiments auszuheilen, so würde die Gewinnung einer hinreichend breiten Vertrauensgrundlage trotz aller Obstruktion der Unabhängigen wohl nicht zu schwer sein, zumal wenn die Mehrheitssozialdemokratie — wir erwarten so viel politische Einsicht und vaterländisches Gefühl von ihr — eine abwartende Stellung einnehmen würde.

Rag also auch durch die Kampfanzeige der Unabhängigen an die bürgerliche Gesellschaft zweifelsohne eine ernste Lage geschaffen sein, das Bürgertum soll sie nicht hoffnungslos ansehen, als sie in Wirklichkeit ist und sich nicht durch einen lähmenden Pessimismus herunterdrücken lassen, womit man nur das Spiel der Unabhängigen spielen würde.

Die jetzt für die bürgerliche Koalitionsbildung in Betracht kommenden Parteien müssen nur der neuen Lage und dem Kampfruf gegen die ganze bürgerliche Staats- und Gesellschaftsordnung weitblickend und großzügig Rechnung tragen, ein enges Verteidigungsbündnis schließen und entschlossen den Kampf aufnehmen, wenn anders sie zu ihm gezwungen werden sollten. Geschieht das, dann brauchen wir noch nicht ohne weiteres zu verzweifeln, daß der Angriff einer radikalen Minderheit, mit Erfolg, abgewehrt werden kann, mag sie auch die Obstruktion mit der Rücksichtslosigkeit durchführen, die Herr Crispian bereits für den Klassenkampf verkündet hat.

Crispiens Ziel: Diktatur der U. S. P.

Berlin, 12. Juni. (WB.) Der Reichskanzler hatte infolge des ihm gewordenen Auftrages der Kabinettsbildung an den Abgeordneten Crispian von der U. S. P. ein Schreiben gerichtet:

Zur Lösung der mir gestellten Aufgabe wende ich mich zuerst an die Leitung der U.S.P.D. Die Wahlen brachten der U.S.P.D. 80 Mandate und machten sie damit zur zweitstärksten Partei im künftigen Reichstage. In unserer jungen deutschen Republik erscheint mir die Teilnahme der U.S.P.D. an der Regierung eher deshalb als besonders notwendig, weil nur durch eine nach links hin verstärkte Koalitionsregierung unsere republikanischen Einrichtungen gegen Angriffe von rechts verteidigt, reaktionäre Attentate auf den Reichstagsgebäude und die sozialpolitischen Errungenschaften der Nachkriegszeit abgewendet werden können und eine auswärtige Politik durchgeführt werden kann, die den republikanischen und pazifistischen Ideen der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes entspricht.

Anschließend bittet der Reichskanzler Herrn Crispian zu einer Besprechung, wobei er in besonderer auch auf die Dringlichkeit der Regierungsbildung wegen der in Spa zu führenden Verhandlungen hinweist.

Die Antwort der U. S. P. lautet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Im Auftrage des Zentralkomitees der U.S.P.D. übermittle ich Ihnen folgende Antwort auf Ihre Einladung vom 11. Juni zu einer Aussprache über den Eintritt von Mitgliedern unserer Partei in die neu zu bildende Regierung:

Die U.S.P.D. kann nicht in eine Regierung eintreten, die sich die Wiederherstellung der im Kriege zusammen gebrochenen kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft zum Ziele gesetzt hat und zur Wiederherstellung des Militarismus und Militarismus neigt und läßt, wie es die bisherige Koalitionsregierung getan hat. Der Eintritt der U.S.P.D. in eine solche Regierung würde eine Unterwerfung der konterrevolutionären Politik bedeuten, die sie bisher grundförmig bekämpft hat, wäre eine Preisgabe ihres Programms und ein Verrat an den Interessen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Kleinrentner und Kleinbauern, die der U.S.P.D. bei der Reichstagswahl Stimme und Vertrauen geschenkt haben für die energische Fortsetzung ihrer Politik des rücksichtslosen proletarischen Klassenkampfes mit dem Ziele der Befreiung der kapitalistisch-militärischen Klassenherrschaft.

Zur Ergründung dieses Zieles ist die U. S. P. D. zu Beginn der Revolution in eine gemeinsame Regierung mit der rechtssozialistischen Partei eingetreten. Trotzdem diese Partei verprochen hatte, das sozialdemokratische Programm zur Grundlage der Regierungspolitik zu machen, haben ihre Vertreter unausgesprochen die Politik der Anheftung und des Kompromisses mit den Vertretern der alten staatlichen Bürokratie der kapitalistischen Parteien und des alten Militarismus betrieben, so daß die U. S. P. D. gezwungen war, aus der Regierung auszuweichen und nicht mitzufolgen zu werden an der Wiederbelebung des Kapitalismus und Militarismus und der von ihnen ins Werk gesetzten blutigen Gewaltpolitik gegenüber der revolutionären Arbeiterschaft.

Die seitdem betriebene rechtssozialistische Koalitionspolitik mit kapitalistischen Parteien hat dazu geführt, die wahren Wagnisse zu verschleiern und die Arbeiterklasse in ihrem Wornarke zu behindern.

Das Erstarken der Reaktion, wie es bei den Reichstagswahlen zum Ausdruck gekommen ist, ist nur die Folge der rechtssozialistischen Kompromisspolitik mit den geschworenen Feinden der Arbeiterklasse und kann nicht bekämpft werden durch die Fortsetzung der das Proletariat verwirrenden und spaltenden Koalitionspolitik, sondern nur durch eine grundförmlich klare und konsequente sozialistische Politik, die die Befreiung der politischen Macht durch das Proletariat und dessen Alleinherrschaft bis zur Verwirklichung des Sozialismus erstrebt.

Ergibt sich aus der Revolution die Notwendigkeit einer sozialistischen Regierung, so kommt für die U. S. P. D. als Überlegung nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht, in der sie die Mehrheit hat, den bestimmenden Einfluß ausübt und in der ihr Programm die Grundlage der Politik bildet. Durch diese Antwort dürfte wohl auch nach Ihrer Ueberzeugung die von Ihnen gewünschte Aussprache gegenstandslos geworden sein.

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ablehnung des Müllerschen Angebotes durch die Unabhängigen hat, weil es jedermann erwartete, auf die Berliner Presse keinen besonderen Eindruck ausgelöst. Nur der „Vorwärts“ ist ernstlich böse und ruft aus: „Die Unabhängigen wollen Helfershelfer!“ Das wird auf die Unabhängigen freilich so wenig Eindruck machen, als das bisherige Liebeswerben der Mehrheitssozialdemokratie. Die „Freiheit“ schreibt: „Das revolutionäre Proletariat wird aus der größeren Klarheit nur an wachsender Kraft gewinnen“. Das ist der Standpunkt des armförmigsten Parteigegensatzes. In der „Täglichen Rundschau“ tritt der neugewählte Abg. Rippler mit Eifer für eine rein bürgerliche Regierung ein. Man solle es machen wie in Bayern: Wenn die Sozialdemokratie sich für unförmig erklärt, regieren zu können, so ist es Pflicht des Bürgerturns, zu zeigen, daß es noch regieren kann und daß es den Mut zur Verantwortung besitzt, den die Sozialdemokratie verloren hat.

Uebrigens hat Herr Müller den Auftrag zur Kabinettsbildung noch nicht zurückgegeben. Die Entscheidung darüber soll erst heute fallen. Wie von einer dem Reichspräsidenten nahestehenden Seite dem „Sozial-

anzeiger“ mitgeteilt wird, wird der Reichspräsident auch kaum vor Sorgen, d. h. nach der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion und des sozialdemokratischen Parteivorstandes einen anderen Parlamentarier mit der Neubildung des Kabinetts betrauen. Natürlich gehen die Verhandlungen zwischen den Führern der einzelnen Parteien weiter. Die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie sind bis jetzt noch nicht in direkte Föhlung getreten.

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion ist von ihrem Vorsitzenden Trimborn auf den Dienstag nach Berlin einberufen worden.

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Präsident Fehrenbach trat zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, reist am Abend wieder in seine süddeutsche Heimat zurück, wird aber morgen wieder in Berlin erwartet. Dann soll die Entscheidung über den Termin des Zusammentritts des neuen Reichstages fallen. Durch die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten machen sich im Reichstage einige bauliche Veränderungen nötig. Borausichtlich wird, wie bereits angekündigt wurde, der Reichstag am Donnerstag, 24. Juni, zusammentreten.

Die Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei.

Aus leitenden Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei hören wir:

Wie in der Presse mitgeteilt wurde, finden auch in der Deutschnationalen Volkspartei ständig Besprechungen zwischen den in Berlin anwesenden führenden Persönlichkeiten der Partei und der neuen Fraktion statt. Diese Besprechungen können nach der Lage der Dinge einen parteiamtlichen Charakter nicht haben, solange die neue Fraktion in ihren einzelnen Mitgliedern noch nicht endgültig feststeht, sie sollen aber dazu dienen, die Anschauungen zu klären, damit die wichtigen Entscheidungen, die möglicherweise die nächsten Tage bringen können, Partei und Fraktion nicht unvorbereitet finden. Wie wir von besonderer Seite erfahren, herrscht unter den anwesenden Führern der Deutschnationalen Volkspartei völlige Uebereinstimmung in folgenden Anschauungen:

Die Deutschnationale Volkspartei kennt in einer Lage wie der gegenwärtigen nur ein Ziel: den Wiederaufbau des niedergeborenen Vaterlandes. Sie hat auch als Oppositionspartei umfassende Vorschläge für den Wiederaufbau gemacht; in dieser Hinsicht braucht nur auf die Reden des Parteiführers Staatsministers Herzog in der preussischen Landesversammlung über das Ordnungsprogramm und die nationale Einheitsfront verwiesen werden. Es zeugt für den Wert dieser programmatischen Fundgebungen, daß sie auch heute noch als Grundlagen für positive Arbeit durchaus geeignet erscheinen. Wie der Hauptvorstand der Partei in seiner Erklärung vom 9. April 1920 bereits betonte, ist die Partei bereit, bei der Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes mit allen zusammenzugehen, die guten Willens sind, bei der Wiederherstellung von Arbeit, Wirtschaft und Ordnung in Deutschland zu helfen. Für die Bildung der neuen Regierung darf nach ihrer Ueberzeugung nicht Abneigung oder Zuneigung der einzelnen Parteien, sondern nur das große vaterländische Arbeitsziel maßgebend sein. Die Deutschnationale Volkspartei würde demnach bereit sein, unter Zurückstellung ihrer verfassungspolitischen Wünsche mit jeder Partei zusammenzugehen, mit der sich ein gemeinsamer Boden für praktische Wiederaufbauarbeit finden läßt. Das Vaterland steht für sie in der gegenwärtigen Not noch mehr als sonst über der Partei.

Die Käfewirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung.

Welche Zustände im inneren Betrieb der Berliner Käsewäsen herrschen, zeigt folgende dringende Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung der Berliner Stadtverordnetenversammlung an den Magistrat:

1. Wieviele Mitglieder der 187 Betriebsräte in den einzelnen Betrieben der Stadt Berlin sind dauernd vom Dienst befreit, und für wieviele Mitglieder werden dauernd Vertretungskosten bezahlt? Entspricht es den Tatsachen, daß z. B. in der Erwerbslosenfürsorge ständig fünf Personen, in der Brotverförgung sechs Personen, im Entommentenverbüro drei Personen, im Wohnungsamt drei Personen, in der Feuertelle fünf Personen, ebenso in allen anderen Betrieben mindestens eine Person die n streifen? Wieviele Stenotypistinnen und wieviele Diener werden auf Kosten der Stadt für diese Betriebsräte nach den Gehaltsföhen der Hilfsangestellten bezahlt und wie hoch sind die Kosten? Wieviele Schreibmaschinen und Vertiefungsapparate sind für diese Betriebsräte auf Kosten der Stadt angeschafft worden und welche Kosten sind dadurch entstanden? Wie teuer sind die Kosten der Bureauröngungen und der Miete für die den Betriebsräten zur Verfügung gestellten Räume? Welche Ausgaben sind seit dem Bestehen der Betriebsräte durch Bezahlung der Portokosten entstanden? Welche Kosten sind der Stadt noch sonst für diese Einrichtung erwachsen?

2. Wie hoch belaufen sich die Ausgaben für die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Arbeiterräte — 59 Personen — und wieviele Personen sind hier dauernd vom Dienst befreit? Wie hoch belaufen sich die Vertretungskosten? Wieviele Stenotypistinnen und Diener unterhält der Magistrat auf Kosten der Steuerzahler für diese Einrichtung? Welche Anschaffungen sind dafür gemacht und welche Kosten sind noch sonst dafür entstanden?

3. Wieviele Mitglieder des Zentralen Ausschusses — 15 Personen — der Hilfskräfte beim Magistrat sind dauernd vom Dienst befreit? Entspricht es den Tatsachen, daß für die Arbeitsgemeinschaft drei Stenotypistinnen, drei Bürogehilfen und zwei Diener auf Kosten der Steuerzahler un-

terhalten werden? Wie hoch sind die gesamten Kosten, die der Magistrat bisher für den Zentralen Ausschuss aufgewandt hat?
 4. Welche Personen werden vom Magistrat im Arbeiterrat der Arbeitslosen dauernd beschäftigt? Welche Tagelöhner zahlt der Magistrat diesen Arbeitslosen? Wie hoch ist die Arbeitslosenunterstützung, die diese Arbeiter außer den Tagelöhnen beziehen? Welche Schritte hat der Magistrat getan, um diesen Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen? Bestimmt es sich, daß noch immer zwei arbeitslose Stadtverordnete sowohl Arbeitslosenunterstützung als auch Tagelöhner vom Magistrat beziehen? Wie hoch ist für den Arbeiterrat der Arbeitslosen bisher vom Magistrat aufgewandte Summe?

Wie hoch ist der Gesamtbetrag für vorstehend aufgeführte Einrichtungen bisher gewesen und aus welchem Kapitel des Haushaltsplanes werden die Kosten gedeckt?

Terror.

München, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der Staatsanwalt in München hat, wie berichtet, im dritten Geiselmordprozess gegen die beiden Angeklagten Rottler und Walleshausen Antrag auf Todesstrafe gestellt. Das Urteil wird heute verkündet werden. Aber schon vorher benützte die Münchener Neue Zeitung die Gelegenheit, um die Rechtsprechung zu terrorisieren und die Arbeiterschaft aufzuheizen. Sie schreibt u. a.: Nicht umsonst hat, des Sieges der Rechtsparteien gewiß, die Staatsanwaltschaft den Beginn des Prozesses unmittelbar nach den Wahlen angelehrt, trotzdem die Vorbereitungen hierzu längst beendet waren. Für diesen Prozess bedurfte die Staatsanwaltschaft des Rückrates einer starken bürgerlichen Mehrheit. Denn die Mehrheitssozialdemokraten waren nicht mehr in der Regierung und folglich auch nicht mehr gewillt, Todesurteile gegen revolutionäre Proletarier gut zu heißen. Die Proletarier sind nicht gewillt, dieser bürgerlichen Regierung nur einen Tag Leben zuzusprechen. Eine Reihe von Betrieben wird in den Generalstreik treten, wenn das Urteil nicht alsbald aufgehoben wird. Die „Münchener Abendzeitung“ erinnert daran, was die Kommunisten-Nachhaber während der Rätezeit getan haben. Wenn ein bürgerliches Blatt in der Rätezeit gegen die Untätigkeit des Revolutionstribunals solches geschrieben hätte, was wäre dann geschehen!

Die Reichstagswahl.

Endgültige Feststellungen von Wahlergebnissen.

Bonn, 12. Juni. (WB.) Im Köln-Kochener Wahlkreis erhielten nach der endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses das Zentrum 443 280 Stimmen und 7 Sitze, Christliche Volkspartei 23 519, Deutsche Volkspartei 77 493 und 1 Sitz, Deutschnationale 33 933, Demokraten 34 097, Sozialdemokraten 170 927 und 2 Sitze, U. S. P. D. 70 430 und 1 Sitz.

Breslau, 11. Juni. (WB.) Nach der amtlichen endgültigen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen im Wahlkreis Breslau sind 883 501 gültige Stimmen abgegeben worden. Es erhielten die Deutschnationalen 161 266 Stimmen, die Deutsche Volkspartei 97 369, die Demokraten 56 566, das Zentrum 177 085, die Mittelstandspartei 11 970, die Mehrheitssozialdemokraten 317 379, die U. S. P. 58 656. Es sind danach gewählt: Deutschnationale 2, Deutsche Volkspartei 1, Zentrum 2, Mehrheitssozialisten 5 Abgeordnete. Durch die Bereinigung der Reststimmen aus den Wahlkreisen Breslau und Liegnitz ergibt sich für die Demokraten 1 Sitz im Wahlkreis Breslau, für die Deutschnationalen ein weiterer Sitz im Wahlkreis Liegnitz.

Liegnitz, 10. Juni. (WB.) Endgültiges amtliches Wahlergebnis des Wahlkreises 9 Regierungsbezirk Liegnitz. Im ganzen wurden 883 158 Stimmen abgegeben, die gültig waren. Davon erhielten:

S. P. D.	184 530 Stimmen, gleich 5 Sitze und 4 531 Reststimmen
D. D. P.	72 692 „ „ 1 „ „ 12 582 „
D. N. D. P.	118 181 „ „ 1 „ „ 58 181 „
D. V. P.	78 729 „ „ 1 „ „ 18 729 „
Zentrum	61 875 „ „ 1 „ „ 18 725 „
U. S. P. D.	60 005 „ „ 1 „ „ 5 „
K. P. D.	5 587 „ „ 0 „ „ 5 587 „
Lausitzer Volkspartei	1 559 „ „ 0 „ „ 1 559 „

Unter der Fremdherrschaft.

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Abreise der internationalen Kommission und ihrer Gruppen aus der zweiten Schleswigischen Zone steht unmittelbar bevor. Man erwartet nämlich das Telegramm aus Paris, durch das die neue Grenzlinie den beiden Mächten notifiziert wird. Sobald dies geschehen ist, wird binnen 48 Stunden die internationale Kommission das Abstimmungsgebiet räumen und deutsche Sicherheitswehr sofort einrücken.

Die Krise in Wien.

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachrichten aus Wien erscheinen sehr widerspruchsvoll und lassen die Lage noch nicht klar übersehen. Die Krise ist auf geworden wegen der Vollzugsordnung über die Wehrvorlage. Die Christlich-Sozialen verstoßen sich darauf, daß die Verordnungen zurückgezogen werde, während die Sozialisten am Gegenteil festhielten. Latent ist die Krise schon seit nahezu 14 Tagen. Die Vermögensabgabe hatte sich als eine schwere Belastung der Koalition erwiesen, als eine noch schwerere ist es länger je mehr, die Frage der neuen Verfassung. Ueber all dem war der Gegenatz zwischen Wien und den Ländern indem sich ja auch der Gegenatz zwischen beiden Parteien widerspiegelt, gewachsen. Soeben wird uns sogar gemeldet, daß ein freilich noch unbestätigtes Gerücht wissen will, daß in Tirol die Volkswehr die Regierung vertrieben hat. Trotzdem nimmt man in gut unterrichteten Wiener politischen Kreisen an, daß der Bruch diesmal noch einmal überflüssig wird. Vermutlich werden die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten sich über ein Minimalprogramm einigen, um die Geschäfte bis zu den Neuwahlen weiterzuführen. Wie es heißt, wollen die Christlich-Sozialen Otto Bauer zum Reichstanzler machen. Dr. Renner würde das Vizekanzler beibehalten. Aber gerade gegen den auswärtigen Minister Dr. Renner sind u. G. die schwersten Bedenken zu erheben.

Der Riesenprozess gegen die ungarischen Bolschewistenführer.

ABC, Budapest, 9. Juni. Als die Staatsanwaltschaft amtlich mitteilt, soll von der großen Prozess gegen die hier in Haft befindlichen Bolschewistenführer Karl Bantus, Josef Hauerbach, Deibler, Botanyi, Franz Balata, Union Dovesal, Geora Kullster, Peter Kankon, Heinrich Kalmar, Josef Reica und Alexander Szabadosz endlich am 22. Juni beginnen. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift bereits dem Staatsgerichtshof übergeben. Die Haupt-

anklage lautet gegen alle zehn Angeklagten auf Hochverrat, Aufruhr und Mord. Die Anklage führt u. a. aus, daß die erwähnten ehemaligen Volksbeauftragten lediglich die intellektuellen Führer der aus bolschewistischen Arbeitern, lehnensflüchtigen Soldaten und schließlich Wädel sich rekrutierenden Truppen waren und die Hauptrolle an all den verbrecherischen Handlungen dieser Elemente trugen. Die Anklageschrift beschuldigt die zehn Volksbeauftragten in 129 Fällen der Anklage von Verbrechen.

Die Klage lautet ferner auf Erpressung u. a. wegen des Vorgehens gegen die Budapest Hauptanstellung der Oesterreichisch-ungarischen Bank, der die bolschewistischen Führer nicht weniger als 220 Millionen Kronen für Propaganda zweckem erzwungen haben, um aus diesen Beträgen die Kosten der roten Propaganda im Lande und in Wien zu decken. Auch die Verordnung der Räteverwaltung über die Bekleidungsfrage der Soldaten und Abkürzung der Werten im Werte von über 2000 Kronen wird als Erpressung qualifiziert, ebenso die Kommunisierung der Häuser, sowie der industriellen und sonstigen Betriebe. Geomet mit Rücksicht auf seine äußerst zweideutige Haltung bei der Gegenüberstellung wird noch eine besondere Voranklage erhoben, revolutionär am 24. Juni 1919.

Die Leitung der Verhandlungen in diesem Riesenprozess wird wieder in den Händen des Anklageleiters Dr. Stöcker stehen, der feinerzeit die Verhandlungen im Prozess gegen die Terroristen leitet.

Die Reaktion gegen den Bolschewismus.

Bei einer Beurteilung der politischen Lage in Sowjetrußland und der Erörterung ihrer möglichen Weiterentwicklung muß man mit zwei Tatsachen rechnen: es steht fest, daß der Bolschewismus als solcher in Rußland erschüttert ist. Damit ist keineswegs gesagt, daß der Sturz der jetzigen Regierung vor der Tür steht; Venus und Trotski können nach manchen Lag die Geschicke Sowbewiens lenken. Die Idee des Bolschewismus aber ist von ihren eigenen Verkündern in der Praxis zu hause durchbrochen worden, um in der russischen Volksseele den Glauben an dieselbe zu bewahren. Und es steht fest, daß die den Bolschewismus ablehnende Regierung die russischen Bauern hinter sich haben muß, soll sie nicht denselben Mißerfolg, wie Kolltschak und Denikin haben.

Mit diesen Tatsachen rechnet die außerhalb Rußlands erscheinende Presse immer mehr. Sehr bezeichnend ist hierfür ein Artikel „Der Bolschewismus von rechts“, der vor einiger Zeit im Prager russischen progressiven Blatt „Slawjanskaja Sarja“ (Nr. 93), das der Partei der Kadetten nahesteht, erschienen ist. Der Verfasser führt folgenden aus: es unterliegt keinem Zweifel, daß die monarchistische Strömung in russischen Volke im Wachstum begriffen ist. Die unglücklichen politischen Experimente, die seit dem Sturz des Zarismus auf dem Staatsgebiete des früheren Rußlands unternommen worden sind, haben das Volk nicht zur Ruhe kommen lassen. Ist es da verwunderlich, wenn die Monarchie den Ausweg aus der Notlage zu verheissen scheint? Hier droht aber wieder die Gefahr der Errichtung einer neuen Selbstherrschaft.

Hat Rußland aber erst den Bolschewismus von links überwunden, so wird es auch den von rechts überwinden, denn die absolute Monarchie ist keineswegs ein Unversalbmittel für die taubend Wunden, aus denen Rußland blutet. Erst muß das Regierungsgebäude fest fundamementiert sein, bevor man ihm die Krone aufsetzen kann. Das Fundament ist in Rußland der aufgeklärte Bauernstand und wird es auch in Zukunft bleiben. Auf diesem Fundamente der russischen Bauern kann sich dann eine konstitutionelle Monarchie erheben, der bei den russischen Verhältnissen der Vorzug vor einer Republik zu geben ist.

„Rag dann ein Monarch „von Gottes Gnaden“ regieren, wenn das der Wille des Volkes ist!“

Eine österreichische Kritik der Kriegführung im Weltkrieg.

In den diesen Darstellungen der Schuld am Kriege und der Ursache des schließlichen Zusammenbruchs aus der Feder deutscher Heerführer und Politiker hat sich nun endlich auch die eines österreichischen Generals gestellt. Das Buch von General der Infanterie Alfred Krauß „Die Ursachen unserer Niederlage“ (H. F. Lehmanns Verlag, München) ergänzt die Bücher des österreichischen Ministers Czernin und des deutschen Generals Cramon über Oesterreich-ungarischen Anteil am Weltkrieg unter ganz neuen Gesichtspunkten. General Krauß ist der Bericht der serbischen Limoskollon. Er war ferner als Generalstabchef des Erzherzogs Eugen der eigentliche Führer an der italienischen Front. Der praktische Durchbruch bei Fiume ist ihm zu verdanken; von dort kam er auf den unbefahrenen Pfaden des Militärgouverneurs der Ukraine mit der Aufgabe, die Ukraine der Ernährung der Monarchie dienstbar zu machen. All das erzählt er lebendig, fessend und spannend, dem Mitkämpfer ein wertvolles Erinnerungsbuch, dem Geschichtsschreiber eine Fundgrube neuer Tatsachen gebend. Der tiefere Wert des Buches liegt aber auf dem Gebiet der strategischen und politischen Kritik. Krauß fühlt sich als Schüler von Clausewitz, Moltke und Schlieffen. Ihm ist Politik und Kriegführung eine einheitliche Handlung, die nur durch einen zielbewußten, einheitlichen Willen geleitet werden kann. Daß es hierin in Deutschland, noch mehr aber in Oesterreich weit fehlte, daß die Kriegführung der Hindenburg und Ludendorff, der Radensin und Helow durch die Politik der Bethmann, Herling und Czernin ständig durchkreuzt und gebremst wurde, darin sieht Krauß die Ursache unserer Niederlage. Beförder sind ihm Czernin und Kaiser Karl die unbeholtenen Träger dieser Politik. Ueber Kaiser Karls schwächlichen Charakter, seine ungenügende Erziehung und seine durchaus unerfreuliche Umgebung erzählt man wesentlich neue Aufschlüsse. Die deutschen Operationspläne, das Gegeneinander der deutschen und österreichischen Heeresleitungen, die schweren strategischen und taktischen Fehler, die vor allem in Oesterreich gemacht wurden, werden eingehend geschildert. Der Leser bekommt den Eindruck, daß wir den Krieg hätten gewinnen müssen, wenn nicht so oft an verantwortlicher Stelle Unfähige gestanden wären und wenn nicht so oft politische Schwächlinge die Heerführer um den sicheren Erfolg gebracht hätten. Das Entkommen des italienischen Heeres nach dem gelungenen Durchbruch von Fiume ist eines der niederschmetterndsten Beispiele. Die Schwierigkeiten, die aus Oesterreich-ungarischen mangelhafter wirtschaftlicher Leistung und aus seinem Vorrat von Völkern hervorgingen, werden hier klar und werden manchen deutschen Kritiker und Mitkämpfer zu einem gerechteren Urteil über das österreichisch-ungarische Heer veranlassen. Dr. 2.

Die amerikanische Kriegsstoffe.

Man schreibt uns aus der Schweiz: Die von der Oberleitung der französischen Marine herausgegebene „Revue Maritime“ beschäftigte sich in ihrer letzten Nummer mit dem Anwachsen der amerikanischen Flotte. Danach bildet dieser Zuwachs einen einzigdastehenden Fall der modernen Zeit. England, das in

seiner absoluten Meerbeherrschung stets ein unantastbares Dogma lag, besitzt jetzt einen Rivalen, der entschlossen ist, sich an den ersten Platz zu stellen. Aber noch seltener mutet es an, daß England sich mit dieser Tatsache gleichmütig abfindet, ja sogar in seiner eigenen Flotte derartige Verminderungen vornimmt, daß man zu der Annahme gelangt, es halte seine maritime Hegemonie für ewige Zeiten gesichert und glaube gar nicht an die Möglichkeit eines Niedergangs. Die englische Admiralität hat eine sehr große Zahl von Kriegsschiffen, selbst jene, welche man noch ziemlich modern nennen konnte, entweder deklassiert oder verkauft. Daraus folgt, daß England heute an erstklassigen Kriegsschiffen nur 23 Dreadnoughts besitzt, davon zehn mit Kanonen von 380 Mm. und 13 mit Kanonen eines Kalibers zwischen 343 bis 356 Mm., außerdem sechs Schlachtkreuzer, deren Kanonen 381 Mm. aufweisen, insgesamt also 29 Linienfahrzeuge. Die Schnelligkeit beträgt für die Dreadnoughts 21 bis 25 Knoten, für die Schlachtkreuzer 28—30 Knoten.

Die Flotte der Vereinigten Staaten wird dagegen 27 Linienfahrzeuge umfassen, davon 21 Dreadnoughts mit Kanonen von 406 Mm. für die ersten zehn Einheiten, und 356 Mm. für den Rest, außerdem sechs Schlachtkreuzer mit durchweg 406 Mm. Kanonen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist für die Panzerfahrzeuge 21, für die Schlachtkreuzer 33 Knoten. Die Wanzschale neigt sich also merklich zu-ungunsten Amerikas, und dieses Liebergeniebt wird im Jahre 1923 nach dem neuen Flottenprogramm etwa vierzig Prozent betragen und zwar ebenso betreffs der Schiffszahl wie des Rauminhalts. Beispielsweise beträgt das Gewicht der Geschosse, welche sämtliche Kanonen der amerikanischen Schiffe auf einmal entfeinden, 290 000 Kilo, gegen 237 000 Kilo auf englischer Seite.

Diese ungeheure Kräfteanstrengung, zu der sich die amerikanische Admiralität entschloß, bezeugt aber einer Schwierigkeit, die ihr verhängnisvoll werden könnte und welche das Pöblem der Entfänger stürt: die Frage der Bemannung. Diesbezüglich kann man von einer wirklichen Krise sprechen. Anknüpfend der sehr großen Zahl von Offizieren und Matrosen, welche den Dienst entweder durch Demission oder nach Beendigung der ersten militärischen Anwerbung verlassen, hat der Admiral Washington unlängst die Befürchtung ausgesprochen, die Lage könnte in kurzer Zeit „katastrophal“ werden. Die Erziehung zum Matrosen und die Heranbildung von Offizieren hält mit der Erbauung der Schiffe nicht gleichen Schritt, und dies ist wohl der Grund, warum England die Bestrebungen Amerikas nicht ernst zu nehmen scheint.

Baden.

Die Bejahung eines Lehrstuhles an der Chemischen Abteilung der Technischen Hochschule.

Die Abg. Rager, Dr. Rauer-Karlruhe, Karl Fischer und Hertle haben im Landtag folgende Beschlüsse in Frage eingebracht: „Ist der Regierung bekannt, daß in den Kreisen der Studentenschaft der Technischen Hochschule sich neuerdings wieder starke Erregung geltend macht, die ihre Ursache in den Vorgängen hat, welche bei der Belegung eines Lehrstuhles in der chem. Abteilung der Hochschule sich abspielten.“

Letzte Meldungen.

Ein Dynamitdepot in die Luft geflogen.

Jemesoar, 11. Juni. (Ag. Doman.) Auf der Grube „Hungaria“, das der Staatseisenbahngesellschaft gehörige Bergwerk von Anina, ist das Dynamitdepot der Grube aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen, gerade in dem Augenblick, in welchem die Arbeiter den Schacht verlassen wollten. Bis jetzt wurden 173 Leichen geborgen und 36 Bergleute mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. 20 Bergleute werden noch vermisst.

Der Zustand in Albanien.

Rom, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der Zustand in Albanien nimmt an Umfang zu. Die Italiener räumten Santi Quaranto, den Hauptstützpunkt im Süden. Die Gesamtzahl der Kämpfer beträgt 3000 Mann unter der Führung des Majors Kullava Balasa. Balasa wird mit Hilfe der Schiffsgesche gehalten, jedoch werden bei den Kämpfen in der Umgebung von Anas 30 Offiziere, darunter 2 Oberste, vermisst. Außerdem wurden in Zepelini 400 vom Haupttrupp abgeschnittene Italiener gefangen genommen. Endlich überfielen Albanier ein italienisches Militärcamp auf der Straße von Balasa nach Santi Quaranto mit 3 Offizieren und 200 Mann und blieben den Hauptmann, die übrigen vier entflohen gänzlich unbefreit. Daraufhin wählten Karabinniere auf die albanische Gendarmenriege von Santi Quaranto einen Angriff und führten dieselben gefangen ab. Die Regierung berief die beiden kommandierenden Divisionäre ab.

Schwedens Vertreter auf der Brüsseler Finanzkonferenz. Berlin, 12. Juni. (Ag. Drabik.) Als Vertreter Schwedens auf der Finanzkonferenz des Völkerbundes ist Herr Cassel aussersehen worden.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Berlin, 12. Juni. (Von unfr. Berl. Büro.) Der Brüsseler Finanzkonferenz, die auf alle Fälle vor der Konferenz in Spa liegen soll, werden die teilnehmenden Staaten eine Uebersicht über ihre Finanzen, ihre Finanzen und Steuerpolitik vorzulegen haben. In einer eingehenden Diskussion über die innere Finanz- und Wertschaltelage in den eingeladenen Staaten sollen vor allem die Mittel festgelegt werden, welche zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse für den Weltverkehr und den internationalen Handel dienen. Die Konferenz wird ferner noch eine bessere Verteilung der Lebensmittel, Brennstoffe, sowie der Rohstoffe und der Auslands-handelsbeziehungen anstreben.

Mengen, 12. Juni. Bei Feldarbeiten fiel dem Landwirt und Bezirksrat Josef W. u. u. (Simonsbauer) eine Egge auf den Fuß und durchbohrte diesen unterhalb des Knöchels. Es gelang dem Schwerverletzten mit Aufwendung der ganzen Willenskraft, sich von der Egge nach schmerzvollster Arbeit zu befreien, das Adrenepierd zu befestigen und heimzuarbeiten. Sofort wurde dem Schwerverletzten ärztliche Hilfe zugeleitet, doch trat im Verlaufe des Krankheitslaufs ein Brandsturz ein, dem Wundheilung erlag.

Mila, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Die königliche Zeitung meldet aus Kopenhagen: Die aus Kollo gebrauchte wird, ist in dem dortigen Hafen Kabe infolge einer Explosion über 1 Million Kilonen Petroleum in Brand geraten. Ueber 50 Menschen sind ums Leben gekommen.

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist zum 30. Juni beschlossen.

Prog. 11. Juni. (WB.) Die Pariser Verhandlungen zwischen dem tschechoslowakischen Minister Bensch und dem britischen Minister Patel haben begonnen. Sämtliche Nachrichten über einen bereits vereinbarten Schiedspruch oder über die Entscheidung der tschechen Frage durch den König von Belgien sind vollkommen erloschen.

Paris, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der Rumor Details meldet, daß die Verhandlungen zwischen England und Rußland abgebrochen würden, wenn die Bolschewisten nicht unzugänglich seien räumen.

Beijährige Gehalte 175 M., Befehle Gehalte 133 M. Inerungte Räume 603 M., Kohlen und Gaszinsen für Bedienung pro Stück und Jahr 100.— M., bzw. 1250 M. pro qm und Jahr. Da die Verrechnung der Schuldzinsen in der Sitzung der Haushaltskommission vom 4. Mai 1920 eine ordnungsgemäße Forderung in Aussicht gestellt hat, wenn die Stadt es nicht vorgeben würde, die Reinigungsarbeiten in Eigenbetrieb zu übernehmen, sind 3. B. Erhebungen im Gange, ob das seitberige System nicht geändert werden kann, sei es, daß die Stadt die Reinigung in Eigenbetrieb übernimmt — in dem Bericht des Volksschulrats vom 15. April 1920 wird dies allerdings nicht empfohlen —, sei es, daß die Reinigungsarbeiten an Unternehmer vergeben, die für die vorgeschlagene Regelung erforderlichen Mittel werden in den Haushaltsplan 1920/21 eingestellt.

Stv. B. Jürg (Dem.) empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Stv. H. Jürg (Dem.) verweist auf die Schwierigkeiten, Hilfskräfte zur Säubereinigung zu bekommen. Die Schuldiener verlangen, daß ihnen die Puhfrauen gestellt werden. Es sei kein unbilliges Verlangen, wenn die Stadt das nötige Personal stelle. Alle Materialien wie die Löhne der Puhfrauen sind stark im Preise gestiegen.

Stv. Dörner (Soz.) verlangt, daß die Puhfrauen nach einem einheitlichen Lohnsatz bezahlt werden.

Stv. Dr. Begerie (Fr.) bemerkt, daß die Bästung in den Schulzimmern gänzlich ungenügend ist. Dadurch werde das Kind an seiner Gesundheit Schaden.

Stv. L. Haas (Deutschl.) glaubt, daß die Frau solange nicht zur Ruhe kommen werde, als in der Bezahlung der Puhfrauen ein so großer Unterschied bestehe. Deshalb müsse die ganze Reinigung der Stadt übergeben werden. Den Schuldienern sollte man aber die Verantwortung überlassen. Wegen des Materialmangels besetze ein gewisses Maß Frauen. Das Materialamt sollte dem Wunsch der Schuldiener etwas mehr Rücksicht zeigen und nicht so bürokratisch verfahren. Der Reinigung der Schulplätze sollte mehr wie bisher Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Stv. B. Jürg (L. S. V.) verlangt bessere Auswahl der Puhfrauen. Es seien Fälle bekannt, wo vermögende Frauen als Puhfrauen gehen, obwohl der Mann noch verdienende. Andererseits gebe es auch Schuldiener, die die Puhfrauen ausbeuten.

Stv. Dr. Begerie (Fr.) vertritt sich wiederholt über die im Laufe der Vorlesung gestellten Anfragen.

Stv. W. B. Jürg (L. S. V.) stellt den Antrag, daß die Puhfrauen direkt von der Stadt angestellt werden.

Oberbürgermeister Dr. Kupper antwortet, daß er niemals einem Antrag zustimmen werde, der nicht ordnungsmäßig schriftlich eingereicht wurde. Im übrigen sei es außerordentlich schwer, hier einen Realbetrieb einzuführen. Es genüge, wenn die Stadt darüber mache, daß die Puhfrauen den Einheitslohn von M. 2.50 erhalten. Günstigenfalls sei die Sache nicht besser zu lösen.

Stv. L. Haas nimmt die Schuldiener insofern in Schutz, als diese keine vermögenden Frauen zu Puhfrauen anstellen. Die Sache verhalte sich vielleicht so, daß keine Puhfrauen zu erhalten waren und Verträge der Schuldiener ausfallen.

Stv. W. B. Jürg (Deutschl.) stimmt gegen den insofern schriftlich eingereichten Antrag der L. S. V., da er ein Mißtrauen gegen den Stadtrat enthält.

Der Antrag des Stadtrats wird hierauf einstimmig angenommen, die Resolution — der Antrag der L. S. V. — dagegen mit allen gegen die Stimmen der L. S. V. abgelehnt.

Satzung für die Tätigkeit der Haushaltskommission.

Begründung: Zur Vereinfachung und ärdereren Schnelligkeit des Geschäftsganges des Stadtrats ist es erwünscht, auch der seit langen Jahren tätigen Haushaltskommission, deren Geschäftsführung wohl niemals eine Beanstandung durch den Stadtrat erfahren hat, die Befugnisse einer ordnungsmäßigen Kommission zu übertragen, und dadurch den Stadtrat zu entlasten. Die Art der Geschäftsführung ist mit sich, daß die Haushaltskommission mit allen Angelegenheiten des Stadtrats befaßt werden kann, da diese Kommission im Grunde Geschäftsführer der engsten städtischen Verwaltung vertritt.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Betrachtungen über die gestrige Bürgerauschuss-Sitzung.

Die Stadtdirektion hatten gestern nachmittag nur eine acht Punkte umfassende Tagesordnung zu erledigen, auf der zudem mit Ausnahme der Straßenbahnvorlage keine allzu bedeutenden Dinge standen, und trotzdem wurden über drei Stunden Sitzung benötigt. Die Tagung ging diesmal unter besonderen Vorkehrungen vor sich. Die Mannheimer Arbeitlosen waren gestern mittag nach einer im Riebelungenaal stattgefundenen Versammlung, die sich mit den letzten Bezügen und der Stellungnahme der Stadtverwaltung zu den auf eine weitere Erhöhung obliegenden Forderungen beschäftigte, zum Rathaus gezogen, um dem Oberbürgermeister durch eine Kommission die Wünsche der Versammlung vorzutragen zu lassen. Da der Oberbürgermeister nicht anwesend war, mußten die Leute schließlich abgehen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben; sie gingen aber erst auseinander, als einer ihrer Führer dazu aufforderte, nur Bürgerauschussmitglieder wieder zu erscheinen. In der Tat ist es der Kommission gelungen, nach der Sitzung Herrn Dr. Kupper zu sprechen. Im Zwischenfälle zu vermeiden, waren sämtliche Aussagen zum Rathaus mit Ausnahme derjenigen an der Westseite und zur Sicherheit des Mannheimer bewachte, durften zudem nur diejenigen passieren, die sich einwandfrei ausweisen konnten. Die Sitzung ist ohne Störung verlaufen. Es mögen sich unter den zahlreichen Galeriebesuchern Arbeitlose befunden haben. In Demonstrationen ist es trotzdem nicht gekommen, was allerdings kein Anlaß voran, denn ihre Anwesenheit hand in nicht auf der Tagesordnung. Ein ganz geringes „Rauschgetöse“ erhob sich nur bei Besprechung der Straßenbahnvorlage.

Unsere gute Straßenbahn — sie ist das größte Sorgenkind, das die Stadtverwaltung mit den verschiedenen anderen mindere wichtigen Sorgenkindern befaßt. Es arbeitet zwar recht fleißig und

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Ausstellung des freien Bundes. Der freie Bund eröffnet in den nächsten Tagen seine 24. Ausstellung und zwar mit Arbeiten der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Essen. Entnommen sind die Zusammenstellung zeigt eine eigene und eigenartige Schöpferpersönlichkeit und verdient die größte Hochachtung. Diese mit viel Mühe und großer Sorgfalt aufgebauten Schätze verdienen besondere Beachtung. Was hier geboten wird und wie es gehalten wird, gibt ein bezeichnendes Zeugnis von einem tiefen Schwere in das Wesen und Verständnis unserer einheimischen Kunstwerke und Museumsbesucher. Dem Expressionismus wird hier Rechnung getragen. Man haben zwar die Bilder von Expressionisten in mir bei der Empfindung ausgelebt, als wollten die Künstler der Welt die Entzweiung und Untertanung in die magischen Gründe einer distanzierten Welt. Hier ist es anders. Allerdings geht es vom Expressionismus aus, aber die Arbeiten zeigen den Weg zu einer eigenen Sprache. Zu einer Sprache voll klammernder Begierde, voll zündender, auflodernder Leidenschaft. Man spürt es dem Reichtum dieser Farben und Formen an, daß das dem Kunstwerk zugrunde liegende Erlebnis sich der Seele mitteilt hat, ihre Regungen widerspiegelt, daß es gleichsam umgekehrt wird in Farbe, Linie, in Form und Ausdruck. Und die Farben in diesem Gewirr von Blumen, Ranken, Wägen, Linien so arabisch sie auf den ersten Blick wirken, man merkt ihnen an, daß sie aus edelstem deutschem Gemälde entstanden. Obgleich sie lebhaft sind, regen sie doch nicht auf, lösen im Gegenteil Freude in uns aus, Fröhlichkeit und bessere Gelassenheit. Die Anordnung dieser Motive auf Seidenstoffe, Bänder, auf Ton und Papier ist von einer herrlichen Sauberkeit und von einer wohlwollenden, erheiterten Ordnung. Man fühlt sich sofort freier im Hintergrund das subtile Thema, wie an einzelnen Gruppen zu sehen ist, sonst aber ist in allen Arbeiten nur eine einzige Linie, die immer wiederkehrt. In den den behoblichten Tierbildern, in den Rodentwürfen moderner Frauenfiguren ebenso wie in den Kesseln, Schalen, Schalen und Krugformen wirkt auch die kalligraphische Linie. Soll ich von den wunderbarsten, geschämerten Arbeiten in Eisen und Messing sprechen? Man könnte viel Schönes darüber schreiben, aber geht lieber und lese selbst. Nur noch eins will ich erwähnen.

auch nicht unwillig, aber keine Ausgaben lassen sich absolut nicht mit den Einnahmen in Einklang bringen. Es lebt, kurz gesagt, schon lange über seine Verhältnisse. Es war ganz erwidert, was Herr Direktor Böhm, der Vizepräsident, erzählt. Wir bitten die Ausführungen, die wir wegen ihrer Wichtigkeit im Situationsbericht angeführt zum Abdruck bringen, genau zu studieren. Man wird daraus entnehmen können, wie es um die finanziellen Verhältnisse unserer Straßenbahn bestellt ist. Die Betriebsausgaben sind in einer so ungeheuren Weise in die Höhe geschossen, daß die Einnahmen nicht im entferntesten Schritt halten können. Man bedenke: die Aufwendungen für die Schaffner und Kontrolloren haben allein 1919 um 968 Proz. für das Verfrachten- und Haltenpersonal sogar um 1382 Proz., die Stromkosten um 600 Proz. zugenommen, während der Durchschnittspreis für die kurzen Fahrten nur um 276 Proz. gestiegen ist. Der finanzielle Effekt ist geradezu katastrophal: das Haushaltsjahr vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920 schließt mit einem Defizit von 4,5 Mill. Mark ab und der Voranschlag für 1920/21 befreit den ungedeckten Aufwand auf rund 8,3 Mill. Mark. Herr Direktor Böhm rechnet bei den dauernden Tarifserhöhungen — er mußte schon wieder eine neue in Aussicht stellen, obwohl die vorgeschlagene noch nicht annehmbar war — mit einem großen Verkehrszuwachs, der nach seiner sachverständigen Ansicht nur durch tiefenstehende Betriebsverhältnisse auszugleichen ist, die wiederum Personalentlassungen zur Folge haben müßten.

Das Kollodium stand diesen niederschmetternden Ausführungen ziemlich hilflos gegenüber. Die Meinungen der Mehrheitssozialisten waren gespalten. Ein Teil lehnte die Vorlage ab, weil sie doch nur ein Stückwerk bedeute, der andere Teil, wollte sie als „Abkühlungsmaßnahme“ hinnehmen. Dabei wurde die Meinung vertreten, daß unter diesen Umständen ein Teil des Defizits durch die Abgabe von Aktien gedeckt werden müsse, denn bei den Tarifserhöhungen müsse eine Grenze geben, schon mit Rücksicht auf die auf die Benutzung der Straßenbahn zur Erhaltung ihrer Arbeitsstoffe unbedingt angewiesen sind. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß dies weiter nichts als theoretische Forderungen sind, denn die Stadtverwaltung hat es bekanntlich gemocht, mehr in der Hand, das Defizit durch Umsorgen zu decken. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als umgehend zur Stilllegung der nicht unbedingt notwendigen Linien zu schreiten. Andere Straßenbahnen haben bereits diese Maßnahme eingeschlagen. Da man an die Hauptfrage nicht heran kommt — es wird Sache der Straßenbahnkommission und des Stadtrats sein, sich hierüber den Kopf zu zerbrechen, wenn der Straßenbahndirektor vorliegt — so unterteilt man sich sehr eingehend über eine mehr oder weniger fällige Sache, die bei jeder Straßenbahndebatte von neuem zur Diskussion gelangt: Abschaffung der Freikarten. Die Unabhängigen hatten eine dahingehende Entschloßung eingebracht, allerdings mit der Einschränkung, daß das Straßenbahnpersonal seine Freikarten behalten solle. Recht interessant war die Stellungnahme der Mehrheitssozialisten zu diesem Vorschlag. Von ihren Rednern wurde darauf hingewiesen, daß der finanzielle Effekt bei der Abschaffung der Freikarten nicht groß sein werde, denn von den 2468 Freikarten, die im 1. Halbjahr 1919 ausfallen, entfielen allein 1590 auf das Straßenbahnpersonal und 206 auf den Sicherheitsdienst. Es war überdies eine alte Forderung der Sozialdemokratie in einer Zeit, als noch die Unabhängigen zu ihr gehörten, daß die Stadtverordneten freie Fahrt auf der Straßenbahn haben sollten. Und diese Forderung wurde erst nach ihrem Weggange durchgesetzt. Es ist klar, daß sich deshalb die Mehrheitssozialisten von ihrer Freikarten nicht trennen möchten, zumal da sie der Ansicht sind, daß sie diese Fahrten im Interesse der Stadtverwaltung unternehmen müssen. Anders die Unabhängigen. Für diese „Angehörigen“ ist die Freikarte ein überflüssiges Privileg, mit dem aufgeräumt werden müsse. Bei besonderen Umständen im Dienste der Stadtverwaltung werde sich ein zufriedenstellender Nachweis finden lassen. Der Verlauf der Debatte bestimmte die Unabhängigen aber schließlich doch, weiter zu sehen, als beabsichtigt war: sie stellten in ihrer Entschloßung die auf das Straßenbahnpersonal beschränkte Freikarte ein. Alle Freikarten ohne Ausnahme sollten demnach aufgehoben werden. Die Entscheidung ergab keine Mehrheit für diesen Vorschlag. Nur die Unabhängigen und die Deutschliberalen stimmten dafür, letztere unter dem Eindruck der Diskussion, die in der Versammlung gegen das Freikartensystem besteht. Die städtische Vorlage wurde schließlich gegen 24 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Unabhängigen und ein Teil der Mehrheitssozialisten. Die sehr zureichende Bemerkung des Oberbürgermeisters, daß man die Vorlage doch nicht gut ablehnen könne, weil sie nicht „ganze Arbeit“ leiste, hatte die Gegner nicht umstimmen können. Einstimmig wurde dafür eine Entschloßung der Zentrumspartei angenommen, die die Beilegung der Tagung an der Kronprinzenträhe, oder am Schützenhaus befristet wissen will, damit die Freikartenfrage wie die andere Freikartenfrage mit Ausnahme von Rheinmühl zum gleichen Preis bis zum Vorabendplatz fahren können.

Die anderen Vorlagen wurden entweder ohne Debatte oder nach kurzen Bemerkungen angenommen. Etwas länger unterhielt man sich noch über die „Erhöhung der Reinigungsvergütung für Säubdiener und Hausmeister“. Die Schuldiener sind des höchsten Kampfes mit der mit Welen und Schrubber bewaffneten Weiblichkeit müde. Sie haben den Wunsch, daß die Stadtverwaltung ihnen die Puhfrauen stelle, jedoch sie nur die Lustig zu führen brauchen. Ein dahingehender Antrag der Unabhängigen fand aber nicht die Mehrheit und so müssen sich die Schuldiener vorläufig damit zufrieden geben, was ihnen die städtische Vorlage zubilligt.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 10. Juni 1920.

Der Betriebsrat des Hochbauamts hat die Beilegung von Abgeordneten des Betriebsrats zu den Sitzungen bestimmter Kommissionen angeregt. Aus diesem Anlaß werden Grundbesitz aufgestellt, nach denen zu Sitzungen der städtischen Kommissionen bei bestimmten Angelegenheiten

seiner Wandtreppe in Wallstraße mit dem Kreuz, der so köstlich, dessen Stilierung so wunderbar religiös wirkt, daß es sich allein schon feinsten Lohn, die Ausstellung zu besuchen. Er ermunerte mich in seiner farbenglühenden Begeisterung an den Gedächtnisrede im peripheren Kleinstadt, die die Handwerker ihrer Vater mit goldschimmernden Abbildungen schmücken. Hier merkt man den frohwilligen Willen gepaart mit dem herrlichen Reichtum gefundener Empfindungen, das von einer unwiderstehlichen Kraft zeigt, die nur aus einem deutschen Gemüt entspringen kann. Alles in allem gebührt uns die Kunstgewerbeschule in Essen für eine ruhige und gesunde Weiterentwicklung der deutschen Kunst.

Die Opernrollen: Die Erstaufführung von Georg Büchners Drama „Dantons Tod“ findet am Mittwoch nächster Woche im Nationaltheater statt. Der Vorverkauf beginnt am Montag, den 14. Juni an der Theaterkasse. Die Premiere findet außer Wiete zu mittleren Preisen statt. — Im neuen Theater wird morgen Sonntag das heitere Familienstück „Willis Frau“ in der Fassung der Erstaufführung wiederholt. — Am Montag geht im Nationaltheater Gerhart Hauptmanns Drama „Einsame Menschen“ in Szene.

Hochschulnachrichten.

Der Evangelische Kirchenchor der Feldenskirche veranstaltet am Sonntag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, in der Friedenskirche eine musikalische Abendfeier zum Gedächtnis seiner im Weltkrieg gefallenen Mitglieder, bei welcher Herr Alex. (W.) mitwirken wird (Broschüre/Gesänge). Der Eintritt ist frei.

Der bekannte Historiker Geh. Rat Prof. Dr. phil. Max Lenz in Hamburg, der Blugrad Luthers, Kapuziners und Bismarcks, Verfasser der „Geschichte der Berliner Universität“, brach am 13. Juni seinen 70. Geburtstag. Prof. Lenz ist in Greifswald geboren. Er studierte in Bonn, Greifswald und Berlin, besonders der Pflanz, habilitierte sich 1876 in Rorbura, wurde hier a. o. Professor, später Ordinarius, kam 1888 nach Breslau und zwei Jahre später nach Berlin, wo er bis 1913 lehrte. Oftern 1914 habilitierte er nach Hamburg als Nachfolger von Erich Kardt über. Der Geschichte ist u. a. Mitglied der preuß. Akademie der Wissenschaften.

Mitglieder der Betriebs- und Angestelltenräte der in Betracht kommenden städtischen Betriebe im Hinblick auf die Möglichkeit und Möglichkeit sachverständigen Beirats zugezogen werden sollen.

Den Einwohnern von Rheinmühl wird, einer Resolution des Bürgerausschusses vom 2. März entsprechend, vom Zeitpunkt der Einführung des neuen Straßenbahnverkehrs als eine Ermäßigung für die Benutzung der Straßenbahn insofern eingeräumt, als sie für die Fahrt von Rheinmühl nach dem Paradeplatz und umgekehrt statt des tarifmäßigen Preises von 1.25 M. nur einen Preis von 1 M. zu zahlen haben. Zu diesem Zweck werden beim Gemeindefretariat Rheinmühl heute mit 15 Fahrkarten zum Preise von 15 M. an die Bewohner des Vororts Rheinmühl abgegeben. Die Fahrkarte sind nur mit dem Umschlag gültig, der mit der Unterschrift des Inhabers zu versehen ist. Eine Übertragung der Fahrkarte an andere Personen ist unzulässig.

Die städtische Landesstellenliste hier hat verlangt, daß die Gasabgabe in Mannheim unbedingt weiter eingeschränkt wird, weil das Gaswerk im Monat April die ihm vom Reichsminister für die Kohlenversorgung zugewiesene Kohlenmenge überschritten hat. Die Landesstellenliste wird darauf hingewiesen, daß die Stadt Mannheim während des ganzen Jahres 1919 und bis auf den heutigen Tag weitgehende Einschränkungen getroffen hat, die auf einzelnen Tagesstunden einer fast vollständigen Sperrung der Gasabgabe gleichkamen. Der Stadtrat kann eine weitere Einschränkung nur erwägen, wenn ihm nachgewiesen wird, daß andere Städte, insbesondere Berlin, weitergehende Einschränkungsbestimmungen als Mannheim getroffen haben und durchzuführen. Hinsichtlich der Straßenbeleuchtung, die in der letzten Zeit aus Sicherheitsgründen etwas verbessert worden ist, wird eine Erhöhung der Polizeidirektion für erforderlich gehalten, daß einer neuerlichen Verschlechterung der Beleuchtung Gründe der Sicherheit nicht entgegenstehen.

Das Straßenbahnamt wird veranschaulicht in der eigenen Wertliste eine elektrische Lokomotive erbauen. Die hierzu erforderlichen Mittel werden bewilligt.

Mit Rücksicht auf die unerträgliche Höhe der Kirchenkartenpreise beschließt der Stadtrat nach Antrag der Preisprüfstelle für Marktwaren, die Regierung um sofortige Einführung von Erzeugnispreisen für Kirchenkarten zu ersuchen.

Für einige freihändige Verkäufe von Grundstücken der Gemarkung Mannheim wurde die Prüfung im Sinne des Sperrgesetzes vom 15. April 1919 vorgenommen. In keinem dieser Fälle wird vorerst ein Anspruch auf Übertragung des Vorkaufsrechts erhoben. Für ein weiteres Grundstück wird auf das angemessene Verkaufsrecht verzichtet, nachdem mit dem Käufer über die spätere Übertragung an die Stadtgemeinde ein Liebereinkommen getroffen worden ist.

Das Ereignis der Guido Heffner-Stiftung für das Jahr 1920 wird dem Rat der Stadt zur Kenntnis gebracht.

* Verkauf von Weizen in der Schweiz. Die „Korser. Ztg.“ schreibt am 11. Juni: Die in der Woche erschienene Mitteilung über den erfolgten Verkauf von Weizen und Mehl durch die Bad. Regierung ist zutreffend. Es wurden 2000 T. Auslandsmehl und 1000 T. Auslandsmehl gestern gekauft. Es ist zu hoffen, daß dadurch eine gewisse Entspannung in der Lage unserer Brotversorgung eintritt.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater	
Jahr	Tag	Vorstellung	Minuten	Vorstellung	Minuten
13. S.	30 A	Die Zauberflöte	6		
14. M.	30 B	Einsame Menschen	7		
15. D.		Volk-Vorstellung: Johann von Paris			
		Hervaut. Der Bajazzo	7½		
16. M.		Auß. Miete. Zum 1. Male: Dantons Tod	7		
17. D.	31 A	Carmen	6½	Zwangs einquartierung	7½
18. P.	31 D	Beaumarchais und Sonnensels	7		
19. S.	32 C	Paestrina	6		
20. S.	31 B	Der Rosenkavalier	6	Will's Frau	7½

Vergnügungen.

Roborell Kumpelmann. Am dem heutigen Ehren- und Jubiläumabend des Kapellmeisters Hans Lindeich wirkten als Gäste der hier letzten bekannte Musikant Albert Waller, welcher sich vorübergehend hier aufhält, und Herr Ernst Stöcking, Musikant vom Stadttheater nach, mit selbstverleihen Sätzen mit Anfang präzis 8 Uhr des großen Programms wegen. In letzterer Stunde konzertiert nach die Tonkunstlerkapelle unter Leitung ihres derzeitigen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Vaden.

Mannheimer Strafkammer.

Ein Riesenprozess.

Sowohl die Zahl der Angeklagten in Betracht kommt, hat am Freitag vor der 2. Strafkammer des Mannheimer Landgerichts seinen Anfang genommen. Es handelt sich um die Stchmanie, die im vergangenen Jahre unter den Eisenbahnangehörigen des neuen Rangierbahnhofs um sich geiffen und die Sicherheit der Bahntransporte in landesweiter Weise gefährdet hatte. Die nach Ausbruch der Revolution von Front und Gruppe zurückkehrenden Truppen hatten durch ihre liederliche Verwahrlosung von Rationalgüt mit dieser moralischen Woffenerkrankung auch die Eisenbahn angestiftet, obwohl es meist Leute geizigen Alters und von tabel, fast dienstlicher und persönlicher Vergangenheit waren, angestiftet. Am gängen werden sich etwa 150 Angeklagte zu verantworten haben. Die Anklage für die ersten sieben Verhandlungstage zählt 114 Angeklagte auf, von denen am ersten Tage in drei Gruppen 54 sich zu verantworten hatten. Da der Anklagevorwurf nicht ausreicht, so ist der größte Teil der Angeklagten auf die Geheimpolizei verwiesen. Den Vorwurf führt Staatsanwaltschaftsdirektor Baumgartner. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Rieckel. An der Verteidigung sind beteiligt die Rechtsanwältin Dr. Heffnerberger, Derbacher, Dr. Eder, Dr. Ebertsheim, Dr. Hiesler, Dr. Reis, Harns, Aug. Müller, Dr. Scheurer, Dr. Deutsch, Dr. Rödel und Dr. Delenbain. Als Vertreter der Regierung moher Oberstaatsanwalt Dr. Schlimm aus Karlsruhe der Verhandlung an, neben welchem auch drei höhere Eisenbahnbeamte sich eifrig Köhnen machen. Die Druckrollen der Anklageschrift beliehen sich allein auf über 3000 Mark. Dabei ist in Rücksicht zu nehmen, daß gegen 60 Diebstahlsfälle niedergelegt sind und durch die Anklage von 1918 eine große Anzahl von Fällen aus diesem Jahre nicht weiter verfolgt wurden.

Bei der ersten Gruppe, die 24 Angeklagte umfaßt, waren plombierte Bogen erbrochen und daraus Fett, Margarine, Wein, Cognat, Schuhe, Zigarren, Zigaretten und Tabak gestohlen worden. Staatsanwalt Rieckel betonte in der Begründung der Anklage, daß die Rottage der Angeklagten nicht schlimmer gewesen sei, als die vieler anderer Leute aus. Sie hätten zudem fast alle ihren Wohnsitz auf dem Lande. Die Angeklagten hätten das Vertrauen in die Sicherheit des Transportwesens erschüttert und alle ihre Kollegen in ein tiefes Licht geriet. Die Diebstahle seien geradezu organisiert worden. Auf den Wogausschreibe- und Abfertigungsbüros habe man mündlich und telephonisch die Wagen bezeichnet, die sich zur Veränderung eigneten und nach den erfolgten Veränderungen sei der Tatbestand entweder falsch oder gar nicht aufgenommen worden. Die Angeklagten hätten durch frühere Anklagen und durch eine Reihe von Dienstentlassungen gemehrt sein können, trotzdem wurde weiter gestohlen. Der Staatsanwalt erklärte, daß obwohl eigentlich das Treiben einer einzelnen Diebstahlsbande vorliege, die Anklage die Straftaten nicht als Bandendiebstahl aufzufassen sondern annehme, daß jeder Diebstahl auf einen besonders gefassten Entschloß zurückzuführen sei. Für die erkrankten Diebstahlsbeantworte der Staatsanwalt 4-5 Monate Gefängnis, für die einzelnen 14 Tage, für die Fehler 1-2 Wochen Gefängnis. Die Ver-

Bekanntmachung.

Am 1. Juli 1920, vorm. 11 Uhr wird in Neudingen b. Osterburken auf dem Rathaus durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt eine mit Maschinen eingerichtete, mit elektrischem Licht und Wasserleitung versehene

Schreinerei m. 2stöck. Wohnhaus

u. 5 Hektar Garten teilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Am gleichen Tag nachmittags 1 Uhr wird das Schreinerhandwerkzeug, sowie verschiedene Waren u. Holzsorten gegen bare Zahlung öffentlich versteigert.

Die Bedingungen und das Verkaufsobjekt können am Versteigerungstag vormittags von 8 bis 10 Uhr im Rathaus bezw. am Platze eingesehen werden.

Neudingen, den 2. Juni 1920.

Bürgermeisteramt:

Häffner. R. Schüler.

Achtung!

Großer Möbel-Abschlag

Registrator-Schränke Kleinen und Großen
Diplomaten-Schreibtische Kleinen u. Großen
Moderne Küchen und Schlafzimmer
stets auf Lager.

Langstraße 26, Schreinerei

Preiswerte Herren-Artikel

Sportkragen prima Pique	6.50	Krawatten beste Dinde, mod. Muster 10.50	14.50
Sportkragen Robende	7.50	Krawatten best e Dinde, reine Seide	29.50
Stichkragen gestärkt Atsch, nur mod. Formen	8.50	Strickbinder gute Qualitäten	22.50
Manschetten prima Maoco	10.50	Hosenträger Band mit auswählbar, Patten	12.50
Vorhemden farbig Perkal	7.50	Hosenträger dummil mit gut. Baumwoll-Patten	19.50
Vorhemden weiß Pique	10.50	Reisemützen 22.50, 10.50	12.50
Garnituren Vorhemd u. Manschette, in Zopf	24.50	Reischüte	35.- 48.-
Oberhemden prima Perkal, hell mod. Muster	119.-	Strohüte mod. Mädel-Form	35.-

Schirme und Stöcke in größter Auswahl

HIRSCHLAND

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Ohne Marken:

Steril. Vollmilch Dose	8.50
Räucherlachs Netto-Inhalt	19.50
Malzkaffee 1/2-Pfund-Dose	10.00
Gebrauntes Kaffee Pfund	24.00
Kunthonig Pfund	7.30
Marmelade Pfund	3.60
Maizena Pfund	7.00
Fleisch Pfund	14.00

Neue Kartoffeln pro 1.30 M.

S. Wronker & Co.
MANNHEIM. 7159



Spiegelschränke
Küchenmöbel
Speisezimmer
Preiswert abzugeben.

Gemeinnützige Möbelverwertung E. V.
Geiselsstraße O. 7. 12. 7157

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Opa, unser guter Vater, Bruder, Großvater

Emil Apfel

Schreinermeister

wach Jungem, schweren Leiden im Alter von 72 Jahren durch einen schnellen Tod erlitten wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Babette Apfel nebst Angehörigen.

MANNHEIM (J. 2, 20), den 11. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Juni, um 2 Uhr statt.

Warnung für die Hausfrauen!

Schokolade und Kakao dürfen nur verpackt mit Firma und Preisdruck verkauft werden.

Wer dies mißachtet und lose Ware kauft, läuft Gefahr, verfälschte oder minderwertige Ware zu erhalten.

Verband Deutscher Schokoladefabrikanten / E. V.

Trefftage der Mannheimer Warenbörse

jed. Dienstag v. 11—1 Uhr
im Börsengebäude.
Alle ehrbaren Kaufleute, gleichviel welchen Geschäftszweiges, sind eingeladen. 247

Uhren und Goldwaren Bestecke

Ludwig Groß, F 2, 4a, Marktstraße.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Mannheim, den 12. Juni 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
F. Häffner.

GUTMANN
BÜRO-EINRICHTUNGEN
zieht 1. Fühl zum neuen
D. S. 4.
Freie Fahrt Weinberg
gegenüber der Börse

Öffentl. Bekanntgabe.

Die zur Berechnung kommenden Lohnsätze betragen ab 1. Mai dieses Jahres:

Meister pro Stunde	9.45
Horarbeiter	9.15
Spengler oder Installateure	8.90
Hilfsarbeiter	8.70
Gehtling	2.20

Freie Vereinigung selbst. Spengler u. Installateure
MANNHEIM.

Soeben erschienen!

1. Juni 1920
KLEINES KURSBUCH
FÜR
MANNHEIM
LUDWIGSHAFEN HEIDELBERG
WEINHEIM

Der beste
Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete
mit Preisstafel für 1149 Stationen
Preis 1 Mark
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheimer General-Anzeiger

Vollständig neue Ausgabe!

Carl August Nieten & Co.
J 7, 10. Kohlenhandels-Gesellschaft Komp. 217.
empfehlen
Brennholz
in allen Sorten für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen.
Pferde liefern wir
Tori und alle rationierten Brennstoffe.

Württemberg u. Pfälzer Wein

In la. Qualität hat abgegeben
Weingroßhandlung Otto Flaßner
Rodenbach, Württemberg.

Kauf-Gesuche.

Kolonialwaren-Geschäft
In guter Lage zu mieten
eventl. zu kaufen gesucht.
Anfrage mit M. K. an
a. b. Geiselsstr. 7156

ABDA

Allgemeine Belei- und Privat-Darlehens-Anstalt
— Kommandit-Gesellschaft —
Jannstrasse 1. B. Eitelstr. 30
Feren. 407. Gekürzte Briefmarken: ABDA, Lahr L.B.
Geschäfts-Tätigkeit:
Finanzierungen wirtschaftlich gesunde
Geschäfte des Kleinhandels und Klein-
gewerbes. — Kurse Kredite i. einwandfreie
Warentransaktionen. — Warenkombarde
Vorschulfreie Gewährung von Privat-Dar-
lehen zu produktiven Zwecken an Per-
sonen jeden Standes gegen angemessene
= 50% Teildeckungen.
Vermittlung erfolgt auf Wunsch auch durch
Firma Hugo Kupper, Mannheim,
Kleins. Metzler. 1. Fernruf 6422.
Zahlreiche Empfehlungsnachweise. Rasche
verschwiegen. angenehm. Geschäftsbewicklung

Motorrad

mit Beccini zu kaufen
gel. Ring mit Huberl.
Preis u. Beschreibung mit
C. S. 105 an die Geiselsstr.

Knabenfahrrad

gebraucht, mit Freilauf
zu kaufen gesucht. 487
Bkr. N 7, 12a.

Boquemer, gepolster. STUHL

Nur grünliche Frau zu
kaufen. 487
Bkr. N 7, 12a.

Korbmöbel

zu kaufen gesucht. 480
Ring. um C. V. 190 an
die Geiselsstr. 7156

Schreibmaschine

L. selbst zu kaufen ge-
wünscht unter Angabe
des Systems mit B. P. 150
an die Geiselsstr. 7156

**Fahrräder
Motorräder
Gummbereifung
Reparaturen
Emallierung
Vernickelung**
A. Vieten & Cie.
N 3, 13 Mannheim Tel. 3367

Marie Diefenbacher

geb. Spieß
an sich in die ewige Heimat abgerufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Sophie Diefenbacher
Familie Spieß
Familie Diefenbacher.**
MANNHEIM, K 4, 10, 11. Juni 1920.
Die Beerdigung findet in der Stille
statt. 7159

Ihre Vermählung zeigen an

**Max Walter
u. Frau Maria**
geb. Berger 7208
Mannheim, 12. Juni 1920.
Richard Wagnerschke 3011.

Buchenbrennholz

sowohl als auch gemischtes Hartbrennholz (Buche,
Birke, Eiche) in aufwärts stark 1—2.50 m
lang, verfügbar. Anfragen möglichst mit Preis-
angebot erbitte. 357
Franz Nörtemann, Haspe i. W.
Holzhandlung.

Pianos

Fidgel-Harmoniums
Kauf - Miete
Zahlungserleichterung
L. Spiegel & Sohn,
Heidelbergstr. 9 7, 9.

Bücher

Jeder Art, noch brauch-
bar, werden frei zu
den höchsten Preisen
angekauft oder umge-
tauscht. Bücher-Ecke,
Mannheim, G 3, 18.

Pferde zum Schlachten

Ins an-
genähmte wer-
den zu den
höchsten Preisen
ange-
kauft. Vermittler erhalten
hohe Provisionen
Pferdehandlung u. Karottaria
mit elektrisch. Kaschierstuhl.
Jakob Stephan
Mannheim, J 45 Nr. 10.
64 Telefon 2053

Vermietungen

da 643
Läden
Magazinen
Fabrikräumen
vermittelt
Immobilien-Büro
Lewi & Sohn
Q 1, 4, Breitenstr. Tel. 308
(Geht 1900.)

Offene Stellen

Werkstatt-Meister

Wir suchen für unsere Maschinen-Reparatur-Werkstätte einen tücht. Meister, der vor-ommende Reparaturen in Brikettfabriken, an Dampf- und elektrischen Kranen ausführen kann. Bewerber wollen sich mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle ds. Blattes wenden unter C. X. 198. 7142

Einige Buchhalter Korrespondenten und Expedienten

u. bedeutender Kohleumschlagfirma zum bald. Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, genauer Angabe der Fähigkeiten und Kenntnisse, sowie des frühesten Eintrittstermines, unter C. O. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7054

General-Vertretung für Mannheim oder Ludwigshafen zu vergeben. 7170

Erf. Kapital R. 10000-15000. Gefl. Angebote unter N. A. 71 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

1 älteren Buchhalter

gegen festes Gehalt, Provision und Spesen. Auch ist der Posten eines **Buchhalters** sofort zu besetzen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter C. Z. 200 an die Geschäftsstelle. 7188

Privatsekretärin

per sofort oder 1. Juli 1920 nach Heidelberg gesucht; nur erste zuverlässige Kraft, welche mit allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut ist und perfekt Maschinenschriften und stenographieren kann, würde sich melden. Dame, welche Französisch und Englisch beherrscht, wird bevorzugt. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. E. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7103

Kohlengroßhandlung sucht für sofort **perfekte Stenotypistin**

Ang. u. C. K. 185 a. d. Geschäftsstelle. **Weibliche kaufmännische Lehrstelle** ist zu besetzen. Angebote unter C. Y. 199 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7148

Gewandte Dame zum Besuche langjähriger, gut eingeführter, besser bekannter, gegen hohe Provision von leistungsfähiger Firma **gesucht.** Angebote unter N. R. 87 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7163

Frau od. Fräulein geübten Alters sofort od. 1. Juli gesucht. Näheres Mannheim - Ludwigshafen, Gieselerstr. 6. l. l. l. 7212. Vorz. um 4-7 Uhr.

Jüngerer Büro-Fräulein für praktische Beschäftigung in der Buchführung nachweisen kann, perfekt im Rechnen, stenographieren und unbedingt zuverlässig und gewissenhaft arbeitet, zu baldigem Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. W. 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7155

Stellen-Gesuche

Korrespondent (Ausländer) perfekt in Deutsch, Englisch und Französisch, sucht passende Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter N. D. 74. 7123

Fräulein sucht Beschäftigung gleich welcher Art im Lieblich in ein Kolonialwaren-Geschäft. *7153. Angebote unter M. V. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Einfaches Fräulein sucht Stelle zu eigenem Haus oder **frauenlos. Haushalt** zu übernehmen. Angebote unter N. K. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7196

Fräulein 1. Kraft, lange Jahre in Lebensmittelbranche tätig, sucht per sofort oder später Stellung. Könnte evtl. auch Filiale übernehmen. Gefl. Angebote unter Str. 656 an Mannh. General-Anzeiger, Zweigstelle Gontardstr. 4. *7207

Edelhaus Ständig und Guppen mit treuerbedingender Räumlichkeiten zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *7134

Fahrrad mit neuer Bereifung, bill. zu verkaufen. Postfach 24, II. *7176

Damenhandtasche la. Rindleder billig zu verkaufen. Ge. Reppstr. 13, part. *7168

Motorrad 3/4 PS, 1 Spl., mit Seerlauf und allen Bequemlichkeiten zu verkaufen. Von 4 Uhr ab. *7178

Küche weiß lackiert, zu verkaufen bei Schreiner H. R. Reppstr. 28. *7191

1 Bettstelle in Stahl Matratze, Defbett, 2 Rollen, 1 weicher gutbreitender Rindlederpolster, 1 großer Handkoffer, 1 Kofferapparat (fast neu), feiner und großer Gängeerdebehalter, 2 ausgeputzte Möbel billig zu verk. *7210 Kraus, G. 3, 24, III. r.

2 Bettladen Roststahl, 1 Zintwanne zu verkaufen. *7122 Langstraße 16 II, rechts. Gut erb. möbl. ruhbaum.

Schlafzimmer hell, glatte, massiv, Meißner, fast neu, ungebraucht, preiswert zu verkaufen. Angewiesen von 9-6 Uhr. Augartenstr. 7 I. 1 Treppe rechts. 4513

Gutes Bett mit Rost und Matratze, schön, großer Koffertisch, preisw. zu verk. Reuther, U. 6, 12a, Hof. Angewiesen 5-8. *7250

Herren-Stiefel Größe 43, zu verkaufen. Näheres B. 6, 5, V. St. 1 Paar wenig getragene **Damen-Schnür-Schuhe** Gr. 39 zu 60 Mk. zu verk. Q. 7, 15, I. Tr. *7189

Hosen elegante moderne Strahlen, erstklassiger Schnitt, verkauft das Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim, nur Planken 0 3, 4a, I. Tr., kein Laden, neb. d. Mohrenapotheke. Schöner bunster **Gehrock-Anzug** 1 neu (Friedensm.) eignet sich für Beamten, 1 vert. Gehrstr. 37, 3. St. hab. *7208

Maßanzug bl. Leinwand, fast neu, gutbreit, Größe 170, für Herren, zu verkaufen. Reppstr. 41, 4. St. links. *7243

Tennishosen farbige Weßgürtel (von Saffo-Anzug) (schlanke Figur) billig abzugeben. D. 3, 4, II. *7228

Küche weiß lackiert, zu verkaufen bei Schreiner H. R. Reppstr. 28. *7191

1 Violine mit Formanten, ital. **Mandoline**, gute Instrumente zu verk. *7101 Golt, Reppstr. 15, 5. St.

Harmonium Klappwagen mit Gebel billig abzugeben bei **Schneider** *7100 Eichenstr. 24, V. St.

Stand-Gas-Badeofen "Ballon" mit Zimmernheizung, sehr gut erhalt., Almost neu vermindert, zu verkaufen. 4515

Schreib-Maschine unkl. Schult. merit. gut erhalten, zu verkaufen. *7232 D. 4, 17, p. Tel. 3923

Personenautos erstklassige Fabrikate zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter N. H. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7124

Fahrradketten Kaufe jedes Quantum neue sofort fertige oder kurzfristig Lieferbare Ketten 1/2x1/8 und 1/2x1/4 Zoll. Angebote mit Aufh. Preis an Adolf Keller, Stuttgart, Rannenbergweg 191.

Wohnungstausch **Nahus-Mannheim** Schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon in Wangen, gleich 2-3 Zimmerwohnung in Mannheim zu tauschen gesucht. *7218 Angeb. unter N. P. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei große Zimmer und Küche Zentrum Kollerslauren geg. tolle in Mannheim zu tauschen gesucht. Angebote unter L. D. 24 an die Geschäftsstelle. 7103

Geld für geschäftliche u. private Zwecke - stehende Zus. - mit 80 Mk. zuverkaufen an Postfach 123, Mannheim 3 a. 648

National-Theater.
Samstag, den 12. Juni 1920.
11. Vorstell. in 3 Akte, 5. u. 6. (für II. Partei C 42)
Johann von Paris
Anfang 7 1/2 Uhr. Mittel-Preise Ende 9 1/4 Uhr.
Künstlertheater „APOLLO“
Heute und morgen abend 7 1/2 Uhr
„Eva“ das Fabrikmädel

Kabarett Rumpelmayer HEUTE
Jubiläumsabend
unseres Hauskapellmeisters **Hans Rinesch**
anlässlich seiner 25jährigen Künstler- und Kapellmeisterstätigkeit.
Ausser den allabendlich im Kabarett auf-tretenden Künstlern wirken noch mit: Frä. Laura Bergauer, Wiener Sourette; Frä. Gretel Ruf, Ballettmeisterin; Herr Grünberg vom Nationaltheater; Herr Albert Walter, Humorist im Pfläzer Mundart; Herr Ewald Stolzinger vom Stadttheater Aachen; Musik-direktor Padani mit seinem Orchester. 573
Sonntag um 4 und 8 Uhr Vorstellung.

Friedrichs-Park.
Sonntag, 13. Juni, nachmittags 3 u. abends 8 Uhr
Konzerte
Kapelle Deterns. Leitung: Kapellmeister Oeder
Eintrittspreise:
für nachmittags Mk. 1.00
für abends Mk. 2.00
Kinder 50 Pf.
Kontingente haben nur gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt.

Kaffee Rumpelmayer (Kobenzollern)
Dienstag, den 15. Juni 1920
Großer Ehren- und Abschiedsabend
des Herrn Musikdirektors
Willi Dönerl mit seiner Tochter-Ensemble
unter voll. Mitwirkung
des Opernsängers **Hans Bahling**
Margot Wehmecke, Operettensängerin
Fritz Fritschel, Sänger von Kabarett Rumpelmayer
Einnahme Mk. 2.50 einschließlich Steuer am
Büfett des Kaffees. 573

Wald-Restaurant „Birkenhäuschen“
(am Birkenhäuschen Waldpark).
Heute Samstag abend
Gartenfest mit Illumination
Sonntag nachmittag und Abend
Künstler-Konzert.
Gediegene Weine und Bier. II. Bohnenkaffee.
Eintritt frei!

Gesellschaft Biedermeier
Mannheim.
Sonntag, den 13. Juni 1920, nach-
mittags 3 Uhr in den Sälen des
Ballhauses 7145

I. Stiftungsfest mit Ball
Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde
bestens eingeladen.
Der Vorstand.

Sportklub 1910, E.-V.
Mannheim-Käfertal 7144
Sportplatz Käfertal, Haltestelle der Linie 10, 15 u. A.-Bahn.
Sonntag, 13. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr

Grosses Ligatreffen
1. Mainzer Fussball- und Sportverein 05.
Sportplatz 1910 E.-V., Mannheim-Käfertal.

D. H. V. BALLHAUS
Der im April ds. Ja.
verhinderte
Bechly-Vortrag
findet am Mittwoch,
den 16. Juni, 7 1/2
Uhr abends im
Ballhaus
statt. Nach demselben freie Ausdrucks Mitglieder
erhalten besondere Einladung. Höhe wollen Ein-
trittspreise für III. 2.— am Montag und Dienstag
nachmittag von 4—7 Uhr in T. 8, 20, 11, ent-
sprechend. Ohne Karte kein Zutritt. 7104
Verbandsrat der Handwerksvereine-Verband Mannheim.

Gubajan-Tabletten
beruht auf den reinen Quersäuren des
Gubajanscher Drammens
der heilkräftigsten Quelle Deutschlands
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien
Substanzieller Drammens-Gelehalt in d. A.
Substanziell bei Thale am Harz

Achtung!
Für eine gefällige Kräfte der feinsten
Drumme D. H. V. 7132
Firma oder Kapitalist
gerucht. Waschen kann vorgezeigt werden. Grönder
junger Mechaniker.
Geht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses
Blattes unter M. Q. 61.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
Die Mann-
schaften A. 1.,
2. u. 3. Kom-
panie haben
Freitag, den
14. Juni, abds.
7 Uhr
pünktlich und vollständig zu
einer
22
Uebung
an ihren Spielplätzen
anzutreten.
Mannheim, 10. Juni 1920.
Des Kommande.

Piano
Ausstellung in
Pianos, Flügel
Harmoniums
L. Spiegel & Sohn
Planoforte-Magazin
MANNHEIM O 7, 8
Heidelbergerstrasse
neben Rumpelmayer
Generalvertretung von:
L. Sp. Schöner, L. Sp. 1
L. Sp. 2, L. Sp. 3, L. Sp. 4
L. Sp. 5, L. Sp. 6, L. Sp. 7, L. Sp. 8
L. Sp. 9, L. Sp. 10, L. Sp. 11, L. Sp. 12
Besichtigung u. Beratung
ohne Kaufzwang. 541
Zahlungsort: Mannheim.

Bis 15. Juni
gelunges
Speisezimmer
Herrnzimmer
Schlafzimmer
Küchen 3000
zu ausserordentl.
billigen Preisen
zum Verkauf.
Lagerbesichtigung
unbedingt lohnend!
Wohlfahrt
Lippmann Nachf.
bis 15. Juni P. 3, 8,
ab 1. Juli
P. 4, 11
gegenüber
„Durlacher Hof“.

Hand-Arbeiten
In Lock- und
Nähmaschinen
werden zum Stück en-
genommen. Preise zu
erfr. in der Gesch. 5109

Patente G. M. -
W. Z.
Anspruch. Anmelde-
preis und höchst
frühestmögliche
An- u. Verkauf von Er-
findungen u. Ideen.
(4341)

Nürnberger
Bücher-Revisor
der regelmäßig alle 6
Wochen nach Mannheim
kommt, empfiehlt sich für
alle einschlägig. Arbeiten,
besonders Bücher- und
Neuanlagen von Büchern
nach neuen Methoden.
Anfragen an Bücherei-
sch. 120, Nürnberg I.
Karlshofstr. 1114

Umzug
übernimmt
nach 7104
Heidelberg-
Hauschuhwerk
Göbe Str. Anfragen bei
Frenk,
Senge Str. 11, III.

Pianos
in Kauf u.
Miete
bei 5112
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.
Kupferleitungen
G. A. & K. G. C.
von 1—70 qmm ab Lager
lieferbar. 512
Avg. Hubner, Dalsberg
Weselerstrasse 22.
Hand- und
Kurbel-
Stickereien
Hohlsaum-
Garnituren
werden stets angefertigt.
Tel. 4225 O 2. 18. nach

Von Samstag bis Mittwoch
Mengenabgabe vorbehalten.
Soiange Vorrat.

Miedergurt schwarz u. weiss m. Stäbch. Mtr. 40 Pf.
Miedergurt schwarz u. weiss o. Stäbch. Mtr. 20 Pf.
Miedergurt S. iden-Rips, schwarz. Mtr. 75 Pf.
Bandfaden-Ersta Knäuel 15, 8 Pf.
Stopfgarn schwarz Knäuel 10 Pf.
Knopflochseide-Ersta, schw. Röllch. 50 Pf.
**Strumpfbänder u. Strumpf-
haler** Paar 1,95, 50 Pf.
Sicherheitsnadeln Brief 12 St. sort. 25 Pf.
Druckknöpfe sch. u. w. gar. rostr. Dta. 35 Pf.
Maken u. Augen schwarz und weiss,
garantiert rostrif. Brief 10 Pf.
Nähadeln fein poliert „prima“ Brief 25 Pf.
Seiden-Schuhnestel 100 cm. Paar 50 Pf.
Ein Gesamtzug zugestellte Reichware: **Näh-
fäden** schwarz u. weiss, Kolla 200Mtr. 1.20
Herrn-Kleppkragen garant. 4/5 St. 6.50
Herrnkragen angefertigt Eck. garant. 4/5 St. 4.25
Servkragen weiss mit Falten Stück 5.50
Sportkragen weiss, spitze Form m. Bänd. St. 4.90
Selbstbinder breite offene Form Stück 7.75
Herrn- u. Knabenmützen Stück 4.50
Knaben-Fasson-Strohhüte St. 3.50
Damen-Fingerhandschuhe
durchbrochen, kurz Paar 1.75
Halbhandschuhe lang, weiss. Paar 2.25
Damenstrümpfe gewebt Paar 12.50
Füßlinge braun u. schw. gute Qual. Paar 3.95
Leichte Reisehandarbeiten
angef. g. Nider auf Stramin mit Material 5.75
Tabletdecken Glasst. gezeichnet St. 95 Pf.
Büfettdecken oval, gez. Kompstoff 16.50
Quadrate z. zusammensetzen, Kreuzgez. 4.75
Gr. Sorlimant fa b **Parigara** 2.50
Damen-Handtaschen m. sch. Bügel 3.45
Damen-Handtaschen m. gelb Bügel 4.25
Herrn-Geldbeutel Stück 2.50
Einkaufstaschen Stück 1.95
Kinder-Peiltaschen Stück 1.95, 1.50
Fenster-Garnituren in drei verschiedenen
Anführungen, bestehend aus:
2 Schals, 1 Querbehäng mit Volant 55.-
Mousseline baumwolle Meter 17.50
Mousseline baumwolle Meter 19.90
Reinseidene Schotten Meter 17.90
Reinseidene Blusenstreifen
Meter 20.00, 24.75, 19.90
Eis Posten Korsetts aus besten Stoffen
in niedriger Weite Stück 12.75

Freiswerte
**Damen- u. Kinder-
Konfektion!**
Waschkleider, Blusen u. Röcke
in Leinen und Frotte
Regenmäntel:
Gummi, imprägn. Stoffe und Seide, in
allen Grössen u. Preislagen, größte Auswahl.

Preiswerte
Damenhüte!
Modernste, eleg. garnierte 89.00
Hüte, weiss und hell . . . Stück
Hübsch garnierte Damen- u.
Mädchenhüte Stück 46.00.
Mallotartige, garnierte Hüte 19.50
Blumen in grösster Auswahl . . Piquet 1.50
Beachten Sie unser Spezialfenster!

Preiswerte Bücher, Restauflagen, Antiquariat
Walter-Treu-Schriften jeder Band 30 Pf.
Deutsche Novellen jeder Band 1.50
Ma. Mt.-Romane, 10 verschiedenen Bände, ex. 3.00
Nieritz Erzählungen, grosse Auswahl Band 60 Pf.
Reiselektüre und Reise-Führer u. -Karten
stark, kartoniert, jeder Band 1.50

SCHMOLLER
Paradeplatz. 17217

Hand- und Maschinen-Stickarbeiten jeder Art
Kleider, Blusen, Wäsche-Ausstattungen, Braut- und
Gesichtsschleier, Gardinen, Tischdecken, Sofahissen,
Klub- und Vereinsabzeichen, Lautenbänder etc.
in Kurbelstickerei, jede Stichart, Flach-, Brust- und Lochstickerei,
Messgramme, Posten, Richellen, Hohlsäume, Knopflöcher, „Pflanze-
brenner“, Stickmuster-Aufzeichnungen, Stoffknöpfe.
Fachmännische Leitung. — Erste Kräfte. — Schnellste Bedienung.
Billigste Berechnung. — Postversand. 5114
Berliner Mech. Stickerei-Werkstätte
Vertretung: A. Sonnenfeld, C 2. 19. Telefon 5113.

Achtung!
für Wirte und Flaschenhändler.
Münchener, Kulmbacher, Pfälzer
und andere Biere
empfiehlt jedes Quantum leicht
Eis franko Haus.
Flaschenhändler werden Flaschen teilweise überlassen.
Biergroßhandl. Wernz
Götterstr. 52/54. Telefon 2346.
Fruchtsaft, Obstwein, Obstbranntwein
Vertretung: K. Kellerei, I. Or. Berlin von Pa. m.
Reisenden gesucht. Ang. u. 16516 an Ala-Haus-
stein & Voelke, Berlin W. 35. 1210